

# Salzburg: Marktplatz der „Guten Geschäfte“

## Kurzbeschreibung

Die Verantwortungspartner in Salzburg setzen sich seit dem Frühjahr 2009 gemeinsam zum Thema „WIR unternehmen Zukunft“ ein. Zur Realisierung ihrer Projektideen nehmen sie gezielt Kontakt mit Vertretern der Zivilgesellschaft auf. Um dieses Partner-Netzwerk zu festigen und zu verdichten, führen sie den Marktplatz der „Guten Geschäfte“ durch. Innerhalb einer vorgegebenen Zeit schließen Unternehmer und Vertreter gemeinnütziger Organisationen Tauschgeschäfte ab. Diese ermöglichen es ihnen, gesellschaftliches Engagement selbst zu erproben und neue Partner zu gewinnen.



Am Tag des Engagements findet der Marktplatz der „Guten Geschäfte“ statt

## Die Region

### Verantwortungspartnerregion Salzburg (Österreich)

Das Bundesland Salzburg ist eine Wirtschaftsregion, die vor allem durch klein- und mittelbetriebliche Strukturen in allen Sektoren – von der Industrie bis zur Dienstleistungsbranche – geprägt ist. Nicht zuletzt dank einer intakten Natur sowie eines weltweit anerkannten Kulturangebotes sind der Tourismus sowie eine hohe Standortqualität besondere Merkmale von Salzburg.

Um auch in Zukunft die einzigartige Natur- sowie Kulturlandschaft zu erhalten, bedarf es, unter anderem, in größerem Maße nachhaltiger Angebote für den Tourismus. Darüber hinaus stellt sich auch

die besondere Herausforderung, Saisonkräfte und Mitarbeiter im Tourismus mit Migrationshintergrund zu integrieren, um die Basis für ein friedliches Zusammenleben zu erhalten bzw. zu stärken.

Unternehmerisches Engagement hat in Salzburg eine lange Tradition. Viele Salzburger Unternehmen sehen ihre Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und sind bereits in den verschiedensten Bereichen aktiv geworden. Sie fühlen sich in der Region verankert, engagieren sich politisch in ihren Städten oder Gemeinden und sind nicht zuletzt in Vereinen verortet.

Eine weitere Herausforderung ist daneben die Vielzahl der unterschiedlichen Branchen, die in ihrer regionalwirtschaftlichen Vernetzung noch ausgebaut werden sollten, um eben die Themen der Nachhaltigkeit und auch der Integration effizient anzugehen und die Region Salzburg als Standort für die Zukunft zu sichern.

### Hohes Maß an Engagement festigen

Auch die Wirtschaftskammer Salzburg nimmt sich verstärkt der Themen „Verantwortung“ bzw. „Verantwortungsvolle Unternehmensführung“ an. Im Jahr 2008 wird dieser Bereich mit dem Projekt „Erfolg mit FAIRantwortung“, einem CSR-Beratungsangebot für Salzburger Klein- und Mittelbetriebe, besonders gefördert. Das Jahr 2009 wird zum „Schwerpunktsjahr Verantwortung“ ernannt. Höhepunkt des Jahres ist die Veröffentlichung der „Salzburger Erklärung“, die ein klares Bekenntnis zum nachhaltigen Wirtschaften und zum gesellschaftlichen Engagement von Unternehmen umfasst.

Das hohe Niveau von Engagement gilt es auch in Zukunft aufrechtzuerhalten – so können Standortqualitäten gesichert und ausgebaut werden.

## Die Verantwortungspartner

### Thema „WIR unternehmen Zukunft“

Passend zum „Schwerpunktsjahr Verantwortung“ und angestoßen durch eine engagierte Unternehmerin in der Wirtschaftskammer Salzburg, trifft das Präsidium der Kammer die Entscheidung, neben anderen Projekten auch die Verantwortungspartnermethode in Salzburg umzusetzen; diese stellt damit einen wichtigen Baustein im „Verantwortungspuzzle“ der Wirtschaftskammer dar. Die Verantwortungspartnerinitiative knüpft an die sogenannten M.U.T.-Cafés an (siehe S. 55), die eines klar vor Augen geführt haben: Salzburger Unternehmer sind zwar schon stark engagiert, aber sie müssen sich sehr viel stärker vernetzen, um den Wirkungsgrad ihres Engagements zu erhöhen. Dies wollen sie nun als Verantwortungspartner tun.

### Das Netzwerk verdichten

Unter dem Motto „WIR unternehmen Zukunft“ kommen im Frühjahr 2009 rund 60 Vertreter aus der Wirtschaft zusammen. Sie wollen neue Ideen für die regionale Wirtschaft finden sowie die Qualität des Wirtschaftsstandortes Salzburg sichern und ausbauen. Es kristallisieren sich fünf Projektteams mit den folgenden Themen heraus:

- **Nachhaltiger Tourismus:** Gerade Kindern und Jugendlichen sollen die Schönheiten und Besonderheiten der Heimat abseits der üblichen touristischen Attraktionen nahegebracht werden.
- **Interkulturelle Integration – ein „Mehrwert“:** Unternehmen sollen dahingehend sensibilisiert werden, dass durch qualifizierte Ausbildungs- und Arbeitsplätze für Menschen mit Migrationshintergrund ein Mehrwert geschaffen werden kann.
- **Mentoring für Jungunternehmer:** Das Zusammenbringen von erfahrenen Unternehmern mit Jungunternehmern, die



Per Gong ertönt das Startsignal

gerade den Weg in die Selbstständigkeit wagen, soll diesen helfen, rasch ihren Weg zu finden.

- **Lebensqualität für Unternehmer:** Im Rahmen von Diskussionsrunden aus den Themenbereichen Umwelt, Mensch und Geist wird erörtert, wie sich Unternehmertum und Lebensqualität trotz vielfältiger Anforderungen im privaten und öffentlichen Bereich verbinden lassen.
- **Handschlagqualität:** Die Gruppe testet und vereinbart einfache, neue Spielregeln zwischen Unternehmen, die eine neue Form der Verantwortung fördern. Ziel ist es, 100 Unternehmer für die Idee zu begeistern.

### Den Prozess verstetigen

Jedes Projekt wird von einem Sprecher, dem sogenannten „Paten“, geleitet. Er und sein Stellvertreter bilden den Initiativkreis, der sich regelmäßig zu sogenannten „Patentreffen“ zusammenfindet. Derzeit stehen die Verantwortungspartner kurz vor ihrem 3. Meilensteintreffen und müssen die Frage der Verstetigung klären – sowohl auf Projekt- als auch auf Prozessebene.

Die Verantwortungspartner Salzburg zeichnen sich dadurch aus, dass sie im Juni 2010 ergänzend zu ihren regulären Patentreffen und öffentlichen Arbeitstreffen einen sogenannten Marktplatz der „Guten Geschäfte“ durchgeführt haben.



Auf dem Marktplatz kommen Teilnehmer ins Gespräch, knüpfen Kontakte und treffen konkrete Vereinbarungen

## Das Engagement

### Marktplatz der „Guten Geschäfte“

Die Verantwortungspartner wissen, dass ihre engagierte Gruppe von Unternehmern allein nicht ausreicht, um die geplanten Ideen zu realisieren. Sie sehen die Notwendigkeit einer verstärkten Verzahnung und Kooperation mit Vertretern und Einrichtungen der Zivilgesellschaft. Folglich suchen sie gezielt den Kontakt zu einschlägigen Nichtregierungs- und Non-Profit-Organisationen vor Ort. Auf beiden Seiten bestehen zunächst Vorbehalte, doch im Zuge weiterer Treffen lernen sich die sehr unterschiedlichen Akteure besser kennen, können Hemmungen abbauen, stellen gemeinsame Interessen fest und gehen sogar schon erste Kooperationen ein.

### Kontakte knüpfen leicht gemacht

Anfängliche Vorgespräche ergeben, dass auf beiden Seiten der Wunsch besteht, zusätzlich zu den regulären Meilensteintreffen eine größer angelegte und öffentlichkeitswirksame Veranstaltung durchzuführen; ihr Ziel soll es sein, weitere Akteure der Verantwortungspartner mit Vertretern der Zivilgesellschaft zusammenzuführen. Um diese Brücken schlagen zu können,

scheint das Veranstaltungsformat des Marktplatzes der „Guten Geschäfte“ geeignet.

Bei dieser Methode, die aus den Niederlanden stammt und von der Bertelsmann Stiftung weiterentwickelt wurde, werden innerhalb einer vorgegebenen Zeit Akteure aus der Wirtschaft mit Vertretern von sozialen Einrichtungen oder gemeinnützigen Organisationen zusammengeführt, um Tauschgeschäfte abzuschließen. Spendenakquisition ist hierbei streng verboten, stattdessen werden Dienstleistungen, Know-how oder Sachmittel für einen guten Zweck zur Verfügung gestellt. Dabei wird jede Vereinbarung genau dokumentiert und vor Ort von einem unabhängigen Prüfer bestätigt. Auf diese Weise wurden in Deutschland bereits rund 100 sogenannter „Marktplätze“ durchgeführt und etwa 3.500 Vereinbarungen getroffen.

### Synergien schaffen

Zur Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltung gelingt es den Unternehmen, strategisch wichtige Kooperationspartner ins Boot zu holen. Zunächst sind es die Wirtschaftskammer Salzburg und ihr Referat „Frau in der Wirtschaft“ sowie die CSR-Consultants Experts Group der Wirtschaftskammern



Unternehmer und Gemeinnützte in Aktion: 54 Tauschgeschäfte im Wert von rund 49.000 Euro werden abgeschlossen

Österreichs, die ihre Netzwerke zur Ansprache weiterer Unternehmen öffnen. Logistik und Arbeitsmaterialien werden vom Austrian Business Council for Sustainable Development „respACT“, der österreichischen Plattform zum Thema Nachhaltigkeit, zur Verfügung gestellt; dieser verfügt durch die Organisation des Marktplatzes in Wien bereits über wertvolle Expertise und zahlreiche Unterlagen. Zur Ansprache weiterer Non-Profit-Organisationen wird schließlich der Fundraising-Verband Austria als Partner gewonnen. Dank der erfahrenen Kooperationspartner kann sich der Initiativkreis nun ganz auf die Gewinnung von weiteren Unternehmen konzentrieren.

### Verbindlichkeit herstellen

Im Zuge der Vorbereitungen zum Marktplatz bewährt sich vor allem der enge Kontakt zu dem bestehenden Netzwerk der Verantwortungspartner. Für die Non-Profit-Organisationen findet ein verbindlicher Vorbereitungsworkshop statt, um über den Ablauf und die Spielregeln der Veranstaltung zu informieren. Zugleich werden hier die ersten Kontakte geknüpft – viele Vertreter haben zwar schon voneinander gehört, sich aber nie persönlich kennen gelernt. Für die Unternehmer wird auf diesen Workshop verzichtet, da bereits viele in der Initiative Verantwortungspartner Salzburg aktiv sind. Nichtsdestotrotz möchten diese „Kernunternehmen“ andere Firmen dazu anregen, sich auf die Veranstaltung und mögliche Tauschgeschäfte einzustimmen. So setzen sie ein eigenes Anmeldesystem auf, bei dem die Unternehmer bereits mögliche Gebote eintragen. Auf diese Weise können die Organisatoren im Vorfeld den Grad der Verbindlichkeit und damit die Chancen auf Erfolg erhöhen.

### Zahlreiche Tauschgeschäfte kommen zustande

Am 17. Juni 2010 ist es dann so weit: Der Salzburger Marktplatz der „Guten Geschäfte“ öffnet seine Pforten! Das Datum spielt dabei durchaus eine Rolle, handelt es sich doch um den „Tag des Engagements“ der Wirtschaftskammer. 24 Unternehmen und 26 Non-Profit-Organisationen mit jeweils zwei Vertretern folgen dem Aufruf der Verantwortungspartner und finden sich im WIFI, einer Serviceeinrichtung der Wirtschaftskammer Salzburg, ein. Zwei Stunden lang sind die Teilnehmer in Gespräche vertieft und schließen Tauschgeschäfte ab. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Neben 54 Vereinbarungen im Gegenwert von 49.000 Euro sind zahlreiche Kontakte zustande gekommen, auf die sich zukünftig weitere Kooperationen aufbauen lassen.

### Mit Elan weitere Partner gewinnen

Den Schwung des Marktplatzes wissen die Verantwortungspartner Salzburg auf geschickte Art und Weise für ihre Initiative zu nutzen. Bevor im Anschluss an das Markttreiben das Buffet eröffnet wird und der Tag einen geselligen Ausklang findet, laden sie zu einem Vortrag zum Thema „Wirtschaft trifft Zivilgesellschaft – Konturen einer neuen Zusammenarbeit“ ein. Sie nutzen diese Chance, sowohl die Verantwortungspartnerregion Salzburg als auch die bisherigen Projekte vor einem Publikum von rund 80 Personen vorzustellen, und rufen zum weiteren Mitmachen auf. So haben sie außerhalb der regulären Reihe von Auftakt-, Meilenstein- und Abschlusstreffen die Gelegenheit, direkt vor Ort weitere Mitstreiter zu gewinnen.



Einladung zu mehr M.U.T.: Mehr Ungewöhnliches Tun



Im Rahmen der M.U.T.-Cafés wurden zuvor zahlreiche Ideen gesammelt

Rückblickend sind alle Beteiligten sehr zufrieden mit dem Verlauf des ersten Salzburger Marktplatzes. Die Verantwortungspartner können nicht nur ihre Zielzahlen erreichen, sondern schlagen zugleich zwei Fliegen mit einer Klappe: Einerseits erhält ihre Initiative neuen Elan, und andererseits kommt man der angestrebten Vernetzung ein Schritt näher, sowohl auf Seiten der Unternehmen als auch auf Seiten der Non-Profit-Organisationen.

Während sich die bisherige Projektarbeit der Verantwortungspartner eher im Verborgenen abgespielt hat, können sie durch den Marktplatz nun öffentlichkeitswirksam an einem gemeinsamen Projekt arbeiten. Ihnen wird bewusst, wie viel sie bereits als Verantwortungspartner angestoßen haben. Ihre Botschaft lautet: „Schaut her: Wir tun etwas in der Wirtschaft und wir tun sinnvolle Dinge!“

#### In Zukunft aktiv bleiben

So wollen die Salzburger Unternehmer ihr gemeinsames Handeln und den „FAIRantwortungsgedanken“ auch über das Jahr 2010 hinaus weiterverfolgen. Es sind nicht nur weitere „Gute Geschäfte“, sondern vor allem ein kontinuierlich wachsendes Netzwerk aus engagierten Unternehmern und motivierten Non-Profit-Organisationen zu erwarten.

#### Ansprechpartner

Regionale Sprecherin  
Bettina Lorentschtsch  
Computer Center Lorentschtsch GmbH

#### Koordination

Kontakt: Michaela Zipperer  
Wirtschaftskammer Salzburg  
Telefon: +43 662 8888-345  
E-Mail: mzipperer@wks.at

#### Weitere Infos:

[www.verantwortungspartner-salzburg.at](http://www.verantwortungspartner-salzburg.at)

#### Marktplatz der „Guten Geschäfte“

Kontakt: Thomas Walker, CMC  
walk-on Institute for sustainable  
solutions, Tirol  
Telefon: + 43 5358 4040-0  
E-Mail: [thomas.walker@walk-on.co.at](mailto:thomas.walker@walk-on.co.at)

#### Weitere Infos:

[www.youtube.com/watch?v=j3UtrymrCUw](http://www.youtube.com/watch?v=j3UtrymrCUw) (Video)

#### M.U.T.-Cafés in Salzburg

Das Jahr 2009 ist das „Schwerpunktsjahr Verantwortung“ in der Wirtschaftskammer Salzburg. Neben dem Anstoß zur Verantwortungspartner-Initiative gehen von ihr mehrere Aktivitäten, u. a. auch die sogenannten M.U.T.-Cafés, aus. M.U.T. steht dabei für „Mehr Ungewöhnliches Tun“. Sie sind eine Art von Ideenwerkstatt, Gesprächsrunde und Netzwerk-Veranstaltung zugleich. Unter dem Titel „M.U.T. zur Zukunft“ kommen Unternehmer gezielt zusammen, tauschen sich aus und entwickeln Ideen und Ansätze für Projekte, die für ihre Region von Bedeutung sind. In Zeiten der Krise ist es ihnen wichtig, persönlich in Kontakt zu sein, Mut zu fassen und neue Sichtweisen zu gewinnen, um Impulse zu setzen und einen Aufbruch einzuleiten – aus der Region, für die Region.

Die M.U.T.-Cafés laufen nach dem Prinzip der „World-Café-Methode“ ab:

Rund 25 Teilnehmer an fünf Tischen kommen ins Gespräch. Nach ca. 20 Minuten wechseln die Teilnehmer die Tische, wobei einer als „Gastgeber“ am Tisch sitzen bleibt. Er berichtet von den vorherigen Gesprächen, so dass die nächste Runde genau hier ansetzen und weiterdiskutieren kann. Im Verlauf der Veranstaltung ändert sich die Zusammensetzung der Gäste mehrmals. So spricht jeder mit jedem, und die besten Ideen kristallisieren sich heraus.

An den M.U.T.-Cafés in Salzburg nehmen rund 100 Unternehmer teil und tauschen sich über die Entwicklung ihrer Region aus. Viele von ihnen sind heute als Verantwortungspartner in Salzburg aktiv und bringen dort ihre Ideen aus den Cafés ein.